



00
10

Nr des

Hoch-Edelgebohrnen und Hochgelahrten Herrn,

S S R R S

Johann Buncers,

Der Arzeneigelahrtheit Doctoris, und öffentlichen
Lehrers auf hiesiger Friedrichs-Universität,

liebgewesenes jüngstes Söhnlein,

Johann Wilhelm
Buncer,

Den 13. Nov. 1741.

sant verchied,

Und den 15. darauf

zur Erden bestattet wurde

Wolte sein schuldigstes Beyleid ergebenst bezugen

C. D. B.

Salle, gedruckt bey Johann Justinus Gebauern, Universitäts-Buchdrucker.

AK





in schwarz behangnes Trauer-Zimmer,
Ein Ort, wo ein gedämpfter Schimmer
Nur mit geschwächten Stralen blickt,
Pfl egt uns ein Grauen zu erwecken,
Die Nacht pfl egt fürchtende zu schrecken,
Wenn sie den Tag hinweg gerückt.

Wo aber immer helle Stralen
Die Städte, wo wir sind, bemahlen,
Da schwindet mit der Nacht die Vein.
Die weiße Farbe pfl egt vor allen
In ihrem Glanze zu gefallen,
Und uns erquickt ein weißer Schein.

Allein von den Veränderungen
Sind uns nur dunkle Vorstellungen,
Die Nacht ist gut und auch das Licht.
Kein Licht, auch keine Dunkelheiten,
Sind fähig, selbst das zu bereiten,
Was nur in ihnen uns geschieht.

Sol von der Schwärze bey den Leichen
Des Trauens Quell und Ursprung weichen,
Wie, oder zeigt man damit an,
Daß uns der Tod etwas entriß,
Das uns das Bild der Finsternissen
Mit Recht vor Augen stellen kan?

Sol aber zarter Kinder Scheiden
Dergleichen Trauer auch wol leiden,
Hüllt man sich auch dabei in Flor?
Hat nicht die Unschuld ihrer Sitten
Vielmehr ein weißes Kleid gelitten,
Geht dieser Schmuck nicht allem vor?

Was hat die Keuschheit sich erlesen,
Ist nicht ein weißes Kleid gewesen,
Dadurch sie ihren Schmuck erhellet?
Weg diefennach mit Flohr und Leide
Bey Kindern, die im weißen Kleide
Der Unschuld, sich noch dargestellt.

Wir senken ist entfelte Glieder
Von einem zarten Kinde nieder,
Wo noch die Unschuld Proben gab.
Der Blattern Brand beginnt zu toben,
Ihr jährend Gift bleibt igo oben,
Und legt des Körpers Nest ins Grab.

Gebeugte Eltern, Eur Vergnügen
Unschließt das Grab an statt der Wiegen,
Doch Ihr erwegt und denkt dabey,
Daf dort der Unschuld reine Seide,
Der Sohn, in einem weiffen Kleide,
Vor Euch die beste Tröstung sey.

* * *

Die Kindheit wählt, doch schlecht, denn ihre Urtheils-Kraft
Ist, wie ihr ganzes Seyn, nur schwach und mangelhaft.
Sie wählet Objt vor Gold, und fümlich schöne Sachen
Sinds, die der Lüfterheit ein Wohlgefallen machen.
Was wirklich schön, ist schwer. Doch Du beglücktes Kind,
Erlangst mit leichter Müß, was man nur schwer gewinnt.
Muß dieser Wechsel nicht Dein frühes Wohl beglücken!
Kan wol ein höher Glück der Eltern Sorgfalt schmücken?

Aus schuldigster Ergebenheit schrieb dieses

Heinrich Friedrich Delius.



78 M. 404



TA 70L

22
1721

Hoch-Edelgebohrnen und Hochgelahrten Herrn,

S S R R S

Johann Gunders,

Publicanus, Doctoris, und öffentlichen
ger Friedrichs-Universität,

jüngstes Sohnlein,

Wilhelm

Gunder,

am 13. Nov. 1741.

verschied,

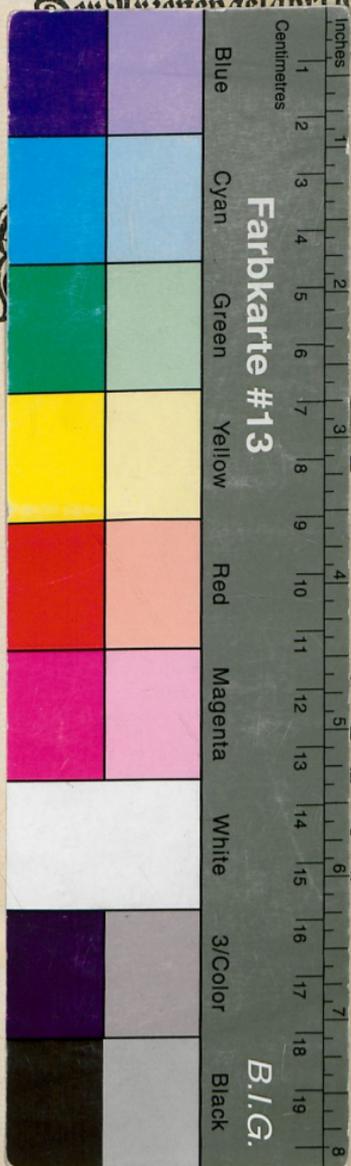
am den 15. darauf

bestattet wurde

das selbige Beyleid ergebenst bezeugen

D. B.

Justinus Gebauern, Universitäts-Buchdrucker.



AK

